

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Band: 80 (2009)
Heft: 4: Energie : wie die Stromkosten gesenkt werden können

Artikel: Grosses Energiesparpotenzial in den Heimen und Institutionen : mit wenig Aufwand zu einer tieferen Stromrechnung
Autor: Hansen, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-804874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grosses Energiesparpotenzial in den Heimen und Institutionen

Mit wenig Aufwand zu einer tieferen Stromrechnung

Heime und Institutionen brauchen überdurchschnittlich viel Energie. Sie können aber mit einfachen Massnahmen auch viel sparen. Eine Energieberatung zeigt auf, wie die elektrische Energie effizienter eingesetzt wird.

Robert Hansen

«Heime sind sehr energieintensiv. Aber es gibt auch ein grosses Potenzial, Energie zu sparen», weiss Peter Iten, Leiter Energieberatung beim Schweizer Stromproduzenten BKW FMB Energie AG (BKW). Normalerweise werde pro Person und Jahr ohne Heizenergie mit einem Stromverbrauch von 1300 Kilowattstunden gerechnet. In Heimen sind es durchschnittlich 2400. «Wir bieten eine Energieberatung und wollen uns für die Steigerung der Energieeffizienz stark machen», sagt Peter Iten. Ein Team von internen und externen Experten geht diese Aufgabe an. «Bundesrat Leuenberger hat die Steigerung der Energieeffizienz verbindlich vorgegeben.» Die Neuausrichtung der Schweizer Energiepolitik verabschiedete der Bundesrat im September 2007: Bis ins Jahr 2020 soll der Verbrauch von fossiler Energie pro Jahr um 1.5 Prozent sinken, der Stromverbrauch auf dem Niveau von 2006 stabilisiert werden und der Anteil an erneuerbaren Energien gesamthaft um 50 Prozent steigen. Der 15 Punkte umfassende Massnahmenplan betrifft die Bereiche Gebäude-Erneuerung, Mobilität, Geräte und Motoren, Industrie und Dienstleistungen, Forschung, Technologietransfer und Bildung sowie eine Vorbildfunktion der öffentlichen Hand.

Effizienter Einsatz

Dass der Energieverbrauch in Heimen und Institutionen ähnlich wie in Spitälern überdurchschnittlich hoch ist, hat verschiedene Gründe: Die Einrichtungen sind oft grosszügig dimensioniert. Licht brennt vielfach 24 Stunden am Tag, und im technischen Be-

reich kommen uneffiziente Aggregate zum Einsatz. BKW hat mit Curaviva Schweiz einen Partnerschaftsvertrag abgeschlossen und bietet den Institutionen eine kostenpflichtige Energieberatung an. Auch in anderen Branchen hat die BKW ähnliche Kooperationsverträge und ist beispielsweise für die gesamtschweizerischen Verbände für Bäcker, Metzger oder der Hotellerie aktiv. Zusammen mit über 130 regionalen Schweizer Energieversorgern betreibt die BKW die Marke «1to1 energy». Mit dem standardisierten Produkt «1to1 energy e-help» will das Unternehmen in der ganzen Schweiz helfen, elektrischen Strom effizienter einzusetzen. «Das Sparpotenzial in Heimen ist sehr unterschiedlich. 7 bis 10 Prozent können alleine durch das bewusstere Verhalten eingespart werden. Mit zusätzlichen technischen Optimierungen sind bis 25 Prozent möglich. Wir zeigen die Möglichkeiten des Einsatzes von Wärmepumpen und Solaranlagen auf», sagt Peter Iten. Im Motorenbereich sei durch effizientere Maschinen noch grosses Potenzial vorhanden. Nochmals deutlich höher ist die Ersparnis bei einer thermischen Sanierung der Gebäude (siehe Seite 12), verbunden mit effizienten Heizsystemen.

Elektrisierender Impulstag

Unter dem Titel «Strommarktliberalisierung und Energieeffizienz» organisiert der Fachbereich Menschen im Alter von Curaviva Schweiz am 16. Juni 2009 in Bern einen Impulstag. BKW-Vertreter informieren über die Änderungen im Strommarkt, Sparpotenziale, abgeschlossene Pilotprojekte und den Partnerschaftsvertrag von Curaviva Schweiz und BKW. Der Anlass kostet für Curaviva-Mitglieder 140 Franken, für Nichtmitglieder 170 Franken. Anmeldung und Information bei Eveline Hirsbrunner, 031 385 33 45, e.hirsbrunner@curaviva.ch (red)

Modulares Angebot

Die BKW bieten die Energieberatung modular aufgebaut an. In der Grundberatung wird die Abrechnung mit den aktuellen Tarifen, der Stromverbrauch und der Leistungsbezug der letzten drei Jahre analysiert. Dadurch sind bereits erste Empfehlungen möglich. Dies kostet zwischen 360 und 500 Franken. Aufwendiger ist das zweite Modul: Die Fachleute machen Langzeitmessungen und zeigen auf, wie über einen Tages- und Wochenverlauf Strom bezogen wird. Die Ergebnisse dieser Lastganganalyse werden beurteilt, und das Einsparpotenzial wird aufgezeigt. Auch die Leistungsspitzen – wenn gleichzeitig viele elektrische Stromverbraucher eingeschaltet sind – werden ermittelt. Dieser einmalig erreichte höchste Wert ist relevant für den Strompreis. In der Detailberatung, dem dritten Modul, werden schliesslich alle grösseren elektrischen Anlagen analysiert. Alternativen mit effizienteren Geräten werden aufgezeigt. Die Berater rechnen vor, mit welchen Investitionen wie viel Energie gespart werden kann und wie schnell die Anschaffungen amortisiert sind. Auch die Warmwasserproduktion, Heizung, Klima und Lüftung können in die Berechnungen mit einbezogen werden. «Der Grossteil der Kunden bevorzugt das aus allen drei Modulen bestehende Gesamtpaket», sagt Peter Iten. Die drei Module zusammen kosten einen Betrieb je nach Grösse und Energieversorger zwischen 2500 und 3500 Franken, bei Grossprojekten ist eine Spezialofferte erforderlich. «Diese Investition sollte innerhalb von eineinhalb Jahren wieder amortisiert sein. Das ist unser Ziel.» Nicht vertieft betrachtet werden die thermischen Werte der Gebäude. In einem Pilotversuch wurde die Heimstätte Bärau im Emmental energetisch untersucht (siehe Seite 6). Die ausgewerteten Analysen liegen demnächst vor. Die gemachten Erfahrungen werden die Energieberater in weiteren Heimen und Institutionen anwenden können.

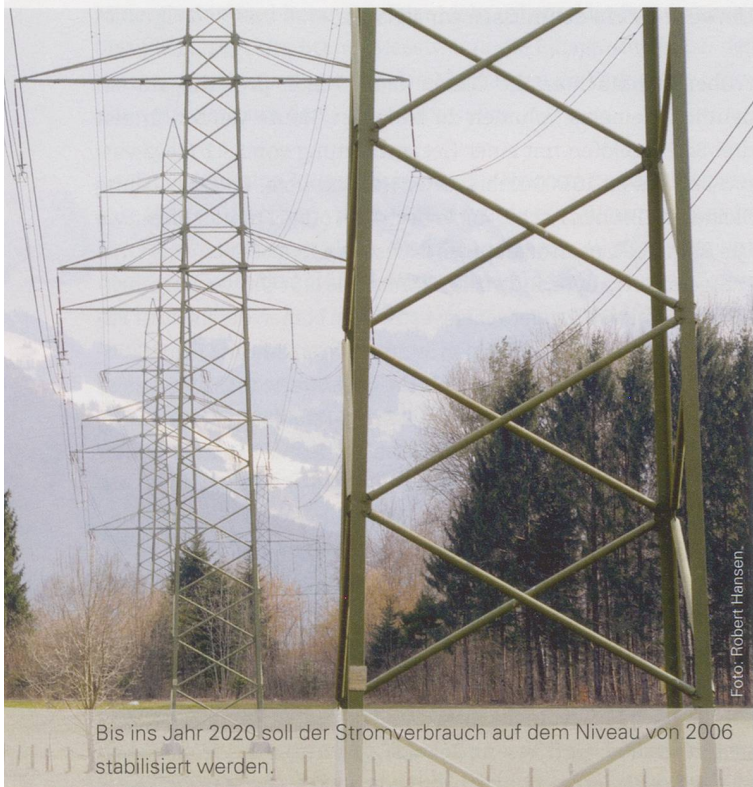


Foto: Robert Hansen.

Bis ins Jahr 2020 soll der Stromverbrauch auf dem Niveau von 2006 stabilisiert werden.

Firmenporträt BKW

Der Strom der BKW wird zu 60 Prozent im Atomkraftwerk Mühleberg produziert. Weiter unterhält die BKW sieben eigene Wasserkraftwerke. Auf dem Jungfrauoch und dem «Stade de Suisse» in Bern, dem weltweit grössten stadionintegrierten Sonnenkraftwerk, betreibt die BKW zwei Solarkraftwerke, auf dem Mont Crosin im Jura durch Windkraft angetriebene Generatoren. Vom Uvek hat das Atomkraftwerk Mühleberg, das seit 1972 am Netz ist, als einzige schweizerische Atomanlage bisher keine unbefristete Betriebsbewilligung erhalten. Ein Betrieb über das Jahr 2012 hinaus bedingt ein atomrechtliches Bewilligungsverfahren nach dem neuen Kernenergiegesetz. Neben dem bestehenden Atomkraftwerk plant die BKW, zwei neue Werke zu erstellen, die ab 2020 in Betrieb sein sollen. Ein Rahmenbewilligungsgesuch wurde beim Bund eingereicht. Weiter hat die BKW Beteiligungen und Bezugsrechte an 16 weiteren Anlagen, darunter 2 Atomkraftwerke in Frankreich.

Das Unternehmen beteiligt sich auch am geplanten Bau des Steinkohlekraftwerks im norddeutschen Dörpen. Dafür hat die BKW anlässlich des «Public Eye on Davos», das sich kritisch mit dem Weltwirtschaftsforum auseinandersetzt, den diesjährigen Schmähpriis «Public Eye Award» für unethische Unternehmensführung erhalten. Die BKW begründet das Engagement am Steinkohlekraftwerk sowie einem Gaskombikraftwerk im norddeutschen Bocholt mit einer Verbreiterung des Strommix.

Die BKW FMB Energie AG mit 2700 Mitarbeitenden ist eines der grössten Energieunternehmen der Schweiz und beliefert direkt gegen 400 Gemeinden mit rund einer Million Menschen mit elektrischer Energie. 52 Prozent des Aktienkapitals hält der Kanton Bern, 21 Prozent die E.ON Energie AG mit Sitz in München. (roh)

www.bkw-fmb.ch

Steigender Druck

Die Energieberatung beschränkt sich derzeit auf fertige Liegenschaften, auch wenn für Peter Iten diese auch in der Planungsphase von Gebäuden wünschenswert wäre. «Wir wollen die Ingenieurbüros nicht konkurrenzieren», sagt er. Im September 2008 fanden die ersten Energieberatungen statt. Seither haben über 80 Privathaushalte und über 20 Unternehmen Beratungsdienstleistungen angefordert. «Derzeit bieten wir als einziger Energieversorger ein branchenspezifisches Angebot», sagt Michael Reinhardt, «Branchenmanager Hospitality & Health». «Damit wollen wir uns im Zusammenhang mit der Strommarktliberalisierung als kompetenter Branchen-Partner positionieren.» (siehe Seite 10)

Noch sei der Druck aufgrund niedriger Energiepreise nicht so gross, sich mit Energieeffizienz zu befassen, sagt Michael Reinhardt. Die Verantwortlichen in den Bereichen Heim, Spital und Hotellerie beschäftigen sich mit der Thematik aus Eigeninteresse oder aus Imagegründen. Die Vorgaben des Bundes und die steigenden Energiepreise beschleunigen den Prozess allerdings.